



Hoffen auf Unterstützung aus dem Quartier: (v. li.) Fabian Josten, Wolfgang Dibbern, Holger Dorf-
müller, Maria Herrmann und Helga Treeß OLBERTZ

Arbeitsgruppen im Hölk an der Arbeit

Teams setzen auf nachbarschaftliches Engagement im Quartier

BAD OLDESLOE Die Umfrage ist gemacht, jetzt soll es an die Umsetzung gehen. Mitarbeiter und Helfer der Quartiersinitiative „Plan B“ haben im Bereich Hölk zahlreiche Bewohner in einer „aktivierenden Befragung“ interviewt.

150 ausgefüllte Fragebögen sind jetzt ausgewertet. Das Ergebnis zeichnet kein einheitliches Bild des Quartiers. Die schöne, ruhige Wohngegend, die kurzen Wege und die gute Nachbarschaft werden gelobt, ebenso die Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft hervorgehoben. Gleichzeitig gibt es Kritik an der mangelnden Gemeinschaft und Forderungen nach mehr Gemeinschaftsaktionen und natürlich wird immer wieder die Vermüllung rund um die Hochhäuser bemängelt. „Die Wahrnehmung war aber durchaus positiv“, fasst es Streetworker Fabian Josten von tohus zusammen.

Früher war der Hölk, auch die Hochhäuser, ein Quartier, in das die Menschen gerne zogen: Einkaufsmöglichkeiten und Kindergarten in direkter Nähe, alles picobello. Das ist heute nicht mehr so. Das Geschäft von Kanter, später Schlecker, ist längst geschlossen und grade den älteren Bewohnern des Viertels fehlt es etwas an Mobilität. „Der Bedarf wird durchaus wahrgenommen“, hat Helga Treeß beobachtet. Ein Lieferservice könnte diesen Menschen helfen. „Die Chan-

cen, mit Quartiersarbeit etwas zu erreichen, sind gut“, ist sie überzeugt. Quartiersmanagerin Maria Herrmann ist da nicht ganz so euphorisch: „Es ist ein dickes Brett, was wir da bohren.“ Allerdings stimmen sie die ersten Resultate durchaus zuversichtlich. Die Anlieger wurden bei einer Versammlung über die Ergebnisse der Umfrage informiert. Wie geht es

„Ich denke in nachbarschaftlichen Zusammenhängen. Man muss deutlich machen, wie schön es ist, funktionierende Quartiersarbeit zu haben.“

Helga Treeß
Anwohnerin

weiter? „Wir kommen nicht nur an einem Abend zusammen und spinnen uns die Welt schön. Wir haben konkret Leute“, sagt Maria Herrmann: Es werden nicht 50 sein, die sich einbringen, aber mit fünf, die sich engagieren, ist uns schon geholfen und ein Anfang gemacht.“

Drei Arbeitsgruppen haben sich gefunden und greifen Themen auf. Ganz oben auf der Agenda steht die Frage wie es mit der Begegnungsstätte von Plan B weiter gehen soll. Holger Dorf Müller von tohus wird dort montags von 9 bis 11 Uhr als Ansprechpartner sitzen. Sein Plan ist, über einfache Hilfs-

angebote mit den Bewohnern in Kontakt zu kommen. Wenn ihn jemand beispielsweise bittet, mal beim Befestigen eines Regals oder dem Wechseln einer Lampe zu helfen, ist der erste Schritt gemacht. Dienstags und donnerstags ist der Treff von 11 bis 13 Uhr geöffnet. „Die Nutzung wird sich entwickeln“, ist Herrmann überzeugt. Sollte der Andrang die Raumkapazitäten eines Tages übersteigen, „dann ziehen wir eben um und fragen im Haus der Begegnung an oder mieten einen Raum.“

Eine zweite Gruppe um Helga Treeß wird sich der Thematik „Leben im Alter“ annehmen. „Es geht nicht darum, gleich ein Ehrenamt an der Hacke zu haben“, erklärt sie: „Ich denke in nachbarschaftlichen Zusammenhängen. Man muss deutlich machen, wie schön es ist, funktionierende Quartiersarbeit zu haben.“

Eine dritte Arbeitsgruppe will sich der „allgemeinen Ideen“ annehmen. Konkret könnte das die Planung eines Straßenfestes sein.

Die Gruppen haben die Möglichkeit, im Plan-B-Treffpunkt zu tagen. Über „Treffpunkt Plan B“ bei Facebook ist das Team ansprechbar, und wer regelmäßig informiert werden möchte, kann sich unter der E-Mail-Adresse planb@online.de registrieren.

Andreas Olbertz